

KLISCHEEFREI MACHT SCHULE

Ein Methoden-Set zur Berufs- und Studienwahl
frei von Geschlechterklischees



BERUFE FÜR FRAUEN, BERUFE FÜR MÄNNER?

Noch immer beeinflussen hartnäckige Geschlechterstereotype und Rollenbilder die Berufs- und Studienwahl von Jugendlichen. Trotz vergleichbarer Leistungen in der Schule zeigen sich in der Berufsausbildung und im Studium deutliche Unterschiede.

Obwohl es rund 330 duale Ausbildungsberufe gibt, ist das **Berufswahlspektrum von jungen Frauen und Männern stark eingeschränkt**. Mehr als die Hälfte der jungen Frauen konzentriert sich auf nur 10 Ausbildungsberufe – darunter ist kein handwerklich-technischer Beruf. Bei den jungen Männern verhält es sich ähnlich: Mehr als die Hälfte konzentriert sich auf nur 20 Ausbildungsberufe, darunter sind vor allem technische Berufe. Auch im **Studium gehen junge Männer und Frauen getrennte Wege**. Von den 10 beliebtesten Fächern sind nur Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftswissenschaften und Rechtswissenschaft bei beiden Geschlechtern anzutreffen. In einigen Studienfächern – zum Beispiel Sprachen, Erziehungswissenschaft, Soziale Arbeit, Maschinenbau, Informatik oder Elektrotechnik – bleiben junge Frauen oder junge Männer weitgehend unter sich.

Was ist ein Klischee?

Klischees oder auch Stereotype sind **eingefahrene Denk- und Verhaltensmuster**, die sich auf Personengruppen beziehen und diese mit bestimmten Zuschreibungen, Verhaltensweisen, Eigenschaften und Fähigkeiten in Verbindung bringen.

Geschlechterklischees sind Annahmen, wie Frauen und Männer angeblich sind, wie sie denken, fühlen, sich verhalten und was sie gut können oder auch nicht. Diese Zuschreibungen lernen wir von Geburt an. Häufig richten junge Menschen ihre Berufswahlentscheidung nach stereotypen Vorstellungen aus und **schränken** damit **ihr Berufswahlspektrum** stark ein.

Geschlechterklischees beeinträchtigen Mädchen und Jungen in der **freien Entwicklung ihrer Persönlichkeit**. Sie verfestigen sich im Laufe unseres Lebens, sofern wir sie nicht kritisch hinterfragen.

Bildungseinrichtungen bestärken Kinder und Jugendliche darin, ihre **eigene Berufs- und Studienwahl** passend zu ihren **individuellen Interessen, Stärken und Wünschen** gestalten zu können. Das Methoden-Set „Klischeefrei macht Schule“ will diesen Prozess unterstützen.



Wer kann die Materialien nutzen?

- ▶ Lehrkräfte aller Schulformen
- ▶ Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter
- ▶ Berufsberaterinnen und -berater
- ▶ Alle Aktiven im Bereich der Berufs- und Studienwahl

Mitmachen!

Kinder und Jugendliche brauchen Unterstützung von Personen, denen sie vertrauen, damit sie sich für neue Ansichten und Erfahrungen öffnen können und Geschlechterklischees überwinden lernen. Ein klischeefreier Unterricht erfordert neben einer wertschätzenden Haltung und handlungsorientierten Methoden auch Fakten und kompakte Hintergrundinformationen. Auf klischee-frei.de finden Sie hilfreiche Tipps und Anregungen für Ihre Vorbereitung.

Unterstützen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler dabei, Berufe zu finden, die zu ihren individuellen Stärken, Interessen und ihren Lebenswünschen passen.

Die Initiative Klischeefrei wünscht Ihnen viel Erfolg und freut sich über Ihre Rückmeldungen!



BERUFS- UND STUDIENWAHL FREI VON GESCHLECHTERKLISCHEES

Gesellschaftlich fest verankerte Geschlechterstereotype prägen von früher Kindheit an trennende Vorstellungen von „Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ und haben einen maßgeblichen Einfluss auf Berufsvorstellungen junger Menschen. Jugendliche lassen sich bei der Berufswahl häufig von diesen Stereotypen anstatt von ihren individuellen Stärken und Interessen lenken. Sie konzentrieren sich auf nur wenige Berufe und engen damit ihr Berufswahlspektrum stark ein. (s. Ergänzungsmaterialien).

Im Zusammenhang mit der Berufs- und Studienwahl bedeutet Chancengleichheit, diese Geschlechterstereotype zu hinterfragen und jungen Männern und Frauen gleiche Verwirklichungschancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Sich beruflich verwirklichen zu können, ist ein wesentlicher Aspekt persönlicher Zufriedenheit und Lebensqualität

Berufe und Geschlecht im Wandel

Viele Berufe werden mit einem bestimmten Geschlecht in Verbindung gebracht. Die historische Entwicklung von Berufen – zum Beispiel im Gesundheitswesen – zeigt jedoch, dass diese Assoziationen wandelbar sind. Während der Arztberuf mit Entstehung des Medizinstudiums allein Männern vorbehalten war, liegt der Anteil der Studentinnen im Studienfach Allgemeinmedizin heute bei rund 60 Prozent. Ob ein Beruf mehrheitlich von Frauen oder Männern ausgeübt wird, ist vor allem davon abhängig, ob Männern und Frauen im jeweiligen historischen Kontext die dafür notwendigen Eigenschaften und Fähigkeiten zugeschrieben werden.

Mithilfe der Unterscheidung zwischen dem biologischen Geschlecht (Sex) und dem sozialen Geschlecht (Gender) wird verdeutlicht, dass bestimmte Eigenschaften oder Fähigkeiten nicht einfach aus der biologischen Geschlechtszugehörigkeit abgeleitet werden können. Sie sind vielmehr ein Ergebnis gesellschaftlicher Zuschreibungs- und Bewertungsprozesse. Was in einer Kultur jeweils entweder als „männlich“ oder als „weiblich“ gilt, verändert sich im Laufe der Zeit.

Dieses gesellschaftlich geteilte Wissen darüber, wie Männer und Frauen angeblich sind, wie sie sein sollen und was demnach zu ihnen passt, bildet die Grundlage für den Prozess des „Doing Gender“. Dieser Prozess beschreibt, wie die Geschlechtszugehörigkeit im Alltag hergestellt und verdeutlicht wird, zum Beispiel durch die Art zu gehen, zu sitzen, sich zu kleiden, die Wahl der Sportart – oder eben die Berufs- und Studienwahl (s. Ergänzungsmaterialien).

„Klischeefrei macht Schule“

Junge Menschen haben vielfältige Interessen und Potenziale – weit über Geschlechterklischees hinaus. Mit dem vorliegenden Methoden-Set der Initiative Klischeefrei wollen wir Sie dabei unterstützen, Geschlechterstereotype und Dynamiken, die Jugendliche bei der Berufs- und Studienwahl einschränken, zu erkennen und gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zu reflektieren. Ziel ist, Jugendlichen die gesamte Bandbreite beruflicher Perspektiven aufzuzeigen und sie zu ermutigen, ihren individuellen Stärken und Interessen zu folgen.



Ergänzungsmaterialien

- ▶ Faktenblätter „Ausbildung“ und „Studium“
- ▶ Definition zu „Doing Gender“

klischee-frei.de/einfuehrung



KURZTIPPS: KLISCHEEFREI IM UNTERRICHT

Sprache schafft Bewusstsein

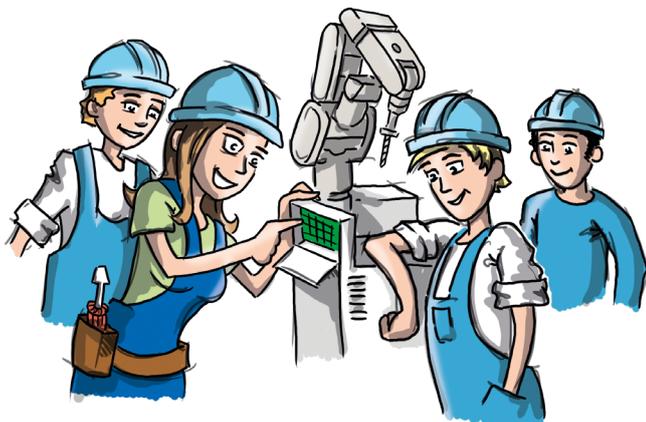
Verwenden Sie neben geschlechtsneutralen Begriffen die weibliche und die männliche Sprachform und zeigen Sie damit die ganze Vielfalt von Berufs- und Lebensentwürfen (z. B. Lehrkräfte, Ingenieurinnen und Ingenieure, Erzieherinnen und Erzieher). Dies schafft Bewusstsein und ermutigt Ihre Schülerinnen und Schüler, sich Beruf und Leben auch jenseits von Geschlechterklischees vorzustellen.

Geschlechterstereotype kritisch reflektieren

Greifen Sie geschlechterstereotype Vorstellungen auf und thematisieren Sie diese. Fragen wie „Trifft das auf alle Mädchen und Jungen bzw. alle Frauen und Männer zu?“, oder „Treffen diese Aussagen auch auf euch zu?“ unterstützen dabei, Geschlechterstereotype und Binnendifferenzen, die jeweils zwischen „den Jungen“ und „den Mädchen“ bestehen, aufzuzeigen.

Selbstvertrauen stärken

Stärken Sie das Selbstvertrauen Ihrer Schülerinnen und Schüler, indem Sie sie dazu anregen, Neues auszuprobieren – zum Beispiel bei der Wahl eines Praktikums oder durch die Teilnahme am Girls' Day und Boys' Day. Stellen Sie dabei Erfolgserlebnisse heraus, zum Beispiel im Rahmen der Nachbereitung des Aktionstages.



Vorbilder sichtbar machen

Bringen Sie Vorbilder in den (Fach-)Unterricht ein und zeigen Sie damit, dass sowohl Männer als auch Frauen zum Beispiel im Bereich der Naturwissenschaften und Technik wichtige Erfolge erzielt haben. Im Rahmen der Berufsorientierung bietet es sich auch an, Studentinnen und weibliche Auszubildende einzuladen, die zum Beispiel technisch-naturwissenschaftliche Berufsfelder vorstellen, und Studenten und männliche Auszubildende, die zum Beispiel pädagogische und soziale Berufsfelder vorstellen.

Vielfalt von Berufen aufzeigen

Zeigen Sie die Vielseitigkeit von Berufen auf. In den meisten Berufen sind neben Schlüsselkompetenzen, wie Teamfähigkeit und Kommunikationsstärke, auch analytisches Denken und technisches Verständnis gefragt.

Zeitweise monoedukative Gruppenarbeiten durchführen

Zeitweise bietet es sich an, getrenntgeschlechtliche Gruppenarbeiten durchzuführen, um ungewollte geschlechtsbezogene Dynamiken und Rollenzuweisungen, die in gemischtgeschlechtlichen Gruppen auftreten können, entgegenzuwirken. Ziel jedoch ist, Mädchen und Jungen mit ihren individuellen Bedarfen und Stärken gemeinsam zu unterrichten.



METHODENÜBERSICHT

Das Methoden-Set „Klischeefrei macht Schule“ umfasst 12 interaktive Unterrichtsmethoden für Schülerinnen und Schüler. Zusätzlich bietet es zwei Methoden, die im Rahmen der Elternarbeit und für schulinterne Entwicklungsprozesse zur Berufs- und Studienwahl frei von Geschlechterklischees genutzt werden können. Die Unterrichtsmethoden können im berufsvorbereitenden Unterricht, im Fachunterricht, in Vertretungstunden oder an Projekttagen eingesetzt werden.

Die ausgearbeiteten Methoden sind für den sofortigen Einsatz konzipiert. Erweitern Sie gerne unsere Vorschläge mit eigenen Ideen.



Die Glühbirne auf den Methodenblättern weist auf Ergänzungsmaterialien hin: [klischee-frei.de/M1 .../M2/M3](https://klischee-frei.de/M1.../M2/M3). Oder Sie nutzen den QR-Code auf den Methodenblättern.

| Titel | Lernziel | Methode | Fächer | Empf. Jahrgangsstufe | Dauer in Min. |
|---|---|----------------------------|--|----------------------|---------------|
| M1 Alles nur Klischee! | Geschlechterklischees erkennen und von der Realität unterscheiden können. | Thesenbarometer | Deutsch, Gesellschaft, Religion/Ethik | ab 5. Klasse | 20 – 30 |
| M2 Sophias Traum | Eigene Bedürfnisse und Interessen wahrnehmen, selbstbestimmt Entscheidungen treffen. | Dilemma-Geschichte | Deutsch, Gesellschaft, Religion/Ethik, Theater | ab 7. Klasse | 30 – 45 |
| M3 Auf den ersten und zweiten Blick | Berufsbezogene Geschlechterstereotype hinterfragen. Personen mit ihren individuellen Fähigkeiten wahrnehmen. | Brainstorming, Bildanalyse | Deutsch, Gesellschaft, Religion/Ethik, Kunst | ab 6. Klasse | 20 – 30 |
| M4 Image ist nicht alles! | Berufsimages reflektieren. Fokussierung auf individuelle Stärken und Interessen. | Meinungsbarometer | Deutsch, Gesellschaft, Religion/Ethik | ab 6. Klasse | 30 – 45 |
| M5 Song für dich | Sich kritisch mit Geschlechterrollen in Songtexten auseinandersetzen. | Songtextanalyse | Musik, Deutsch, Gesellschaft | ab 7. Klasse | 30 |
| M6 Was mache ich beruflich? | Hinterfragen berufsbezogener Geschlechterstereotype, Erweiterung des Berufswahlspektrums. | Berufe-Ratespiel | Deutsch, Gesellschaft, Religion/Ethik | ab 5. Klasse | 30 – 45 |
| M7 Kleidung macht Geschlecht | Wandelbarkeit von Geschlechterbildern erkennen. Kleidung als Praxis zur Herstellung von Geschlecht verstehen. | Bildanalyse, Gallery Walk | Deutsch, Gesellschaft, Religion/Ethik | ab 7. Klasse | 45 – 60 |